

Mit Märchen- und
Übungs-CD

Die zwei Groschen

Musik zu einem serbischen Volksmärchen

für Violine und Klavier



Patrick Huck


Edition
Patrick Huck

Die zwei Groschen

Musik zu einem serbischen Volksmärchen

für Violine und Klavier

Patrick Huck

Komposition und Text: Patrick Huck
Geschichte: serbisches Volksmärchen
Layout: Fabian Stadler
Illustration: Chantal Steinegger
Druck: Wallimann Druck und Verlag AG, Beromünster
Vertrieb: Eigenverlag Patrick Huck | www.patrickhuck.ch
Kristall-Musik | www.kristall-musik.ch

CD-Produktion:
Recording: Kristall-Musik, Haus der Musik, Römerswil
Bearbeitung/Mix: Fabian Stadler
Violine: Barbara Litschig
Klavier: Patrick Huck
Erzählerin: Helene Brüggmann

KM-02302

© 2010 Edition Patrick Huck


Edition
Patrick Huck

© 2010 Edition Patrick Huck

Die zwei Groschen

Ouvertüre*

Patrick Huck

© 2010 Edition Patrick Huck

VI.1
VI.2 ad lib.
Triangel ad lib.
Tamb. ad lib.

9

23

29

* Bei konzertanter Aufführung mit Märchenlesung wird zu Beginn und am Schluss der Geschichte die Ouvertüre mit allen beteiligten Musikanten gespielt.

Es lebte einmal ein armer Mann, der schon einiges versucht hatte, um sein Geld zu verdienen. Eines schönen Tages als er durch den Wald spazierte, kam er auf eine Idee. Schnell sammelte er einen Sack voll Moos, legte oben drauf ein wenig Wolle und machte sich damit am frühen Morgen des nächsten Tages auf den Weg zum Markt, um den ganzen Inhalt samt dem Sack als Wolle zu verkaufen. Unterwegs dorthin begegnete ihm ein anderer Mann. Dieser trug einen Sack voll Tannenzapfen auf den Markt, um sie als Nüsse zu verkaufen. Damit es niemand merken sollte, hatte er die Tannenzapfen mit Nüssen bedeckt. Nachdem sie gemeinsam ein Stück des Weges gegangen waren, fragte der eine den anderen: „Was hast du da in deinem Sack?“

„Ich trage einen Sack voll mit reiner Wolle auf den Markt“ antwortete der stolz.

„Ja, und ich habe meinen Sack bis oben gefüllt mit feinsten Nüssen“ erwiderte der andere.

Und so schritten sie zuversichtlich durch die Morgendämmerung dem Markt entgegen.



Auf zum Markt

© 03 / 26

Violine

Patrick Huck

© 2010 Edition Patrick Huck

1 Heiter

f

5

9

13

Ansicht
Exemplar

Sie waren noch nicht weit gegangen, da kamen sie auf den Gedanken, ihre Ware gleich an Ort und Stelle zu tauschen. Jener, der den Sack mit Moos trug, verlangte aber noch eine kleine Zugabe, da er ganz sicher war, dass Wolle einiges wertvoller sei als Nüsse. Doch derjenige mit den Nüssen weigerte sich hartnäckig, denn er war davon überzeugt, dass es nur gerecht sei, wenn die beiden Säcke gleichwertig ausgetauscht werden. Doch der Erste gab nicht nach, und so vereinbarten sie nach langem Hin und Her, dass jener, der die Tannenzapfen hatte, dem anderen noch zwei Groschen bezahlen müsse. Da dieser aber kein Geld bei sich hatte, blieb er sie ihm schuldig. Sie tauschten ihre Säcke aus und voller Freude über den erfolgreichen Handel, schlossen die beiden Bruderschaft, und so wurden sie Wahlbrüder.

Sie verabschiedeten sich und jeder eilte in entgegengesetzter Richtung davon, wobei beide dachten, den anderen betrogen zu haben. Als sie aber zu Hause ankamen, schütteten sie ihre Ware aus dem Sack und sahen erstaunt, dass jeder vom anderen betrogen worden war.



Kleine Gauner und Scheinheilige

© 05 / 27

Violine

Patrick Huck

© 2010 Edition Patrick Huck

1 Schelmisch

mf

6 *f*

11

Ansicht
Exemplar

Nach einiger Zeit machte sich jener, der das Moos gesammelt hatte, auf den Weg um seinen Wahlbruder zu suchen und von ihm die beiden Groschen zu verlangen. Er fand ihn schliesslich in einem Dorf, wo dieser bei einem Pfarrer im Dienst stand. Er sprach zu ihm: „Du, Wahlbruder, du hast mich ganz schön betrogen!“ Und jener antwortete ihm: „Ha! Und du, warst du etwa besser?“

Nichtsdestotrotz forderte jener die zwei Groschen und meinte, es gehöre sich das zu halten, was man versprochen habe. Der andere stimmte ihm zu, indem er sagte: „Gerne würde ich dir die zwei Groschen geben, aber ich kann es nicht. Mein Geldbeutel ist leer. Aber“, so sagte er weiter „hinter dem Haus meines Pfarrers befindet sich eine Grube, in die der Pfarrer häufig hinabsteigt. Ich glaube in ihr befindet sich viel Geld und bestimmt gibt es dort auch andere wertvolle Dinge. Komm, hilf mir heute Nacht in die Grube hinab zu steigen. Das, was wir finden, wollen wir brüderlich teilen. Zudem sollst du dann auch deine zwei Groschen bekommen.“ Zufrieden willigte der andere ein und so warteten sie, bis es dunkel wurde.



Es will Abend werden

© 07 / 28

Violine

Patrick Huck

© 2010 Edition Patrick Huck

1 Fließend

mp

6

11

f

mp

Als es Nacht war und alles schlief, nahm der Diener des Pfarrers einen Sack und ein Seil und begab sich mit dem Wahlbruder zur Grube. Dort kroch er in den Sack hinein und sein Wahlbruder band ihm das Seil fest um seinen Bauch. Langsam und leise liess er ihn in die Grube hinunter. Unten angekommen, stieg er aus dem Sack, tapste umher und tastete um sich. Doch, trotz aller Suche, konnte er nichts ausser Getreide entdecken. Da dachte er bei sich: „Wenn ich meinem Wahlbruder jetzt sage, dass es hier für uns nichts zu holen gibt, so könnte es sein, dass er davonläuft und mich in der Grube sitzen lässt. Morgen würde mich der Pfarrer finden und mir den Buckel vollhauen.“ Er kroch also wieder in den Sack hinein, band das Seil daran fest und rief zu seinem Verbündeten hinauf: „Wahlbruder! Zieh den Sack hoch! Er ist voll mit allerlei Köstlichkeiten!“



Und wie der Wahlbruder den schweren Sack hochzog, überlegte auch er seinerseits: „Weshalb soll ich überhaupt mit diesem da unten teilen? Es ist doch sowieso viel besser, ich nehme die ganze Ware für mich alleine. Soll er selber schauen, wie er aus der Grube herauskommt.“

Und so nahm er den Sack, in welchem sich der Wahlbruder befand, auf seinen Rücken und lief durch die leeren Gassen eilig davon.

Im Dorf bemerkten ihn die Hunde und rannten bellend hinter ihm her. Allmählich wurde er müde und der schwere Sack rutschte ihm immer tiefer den Rücken hinunter. Da hörte er plötzlich eine bekannte Stimme aus dem Sack rufen: „He, Wahlbruder!

Zieh mich hoch, die Hunde beginnen mich zu beißen!“ Voller Schreck liess er den Sack zu Boden fallen. Heraus kam sein Verbündeter und er sagte zu ihm: „Aha, du Halunke, du wolltest mich also betrügen!“

Und der andere antwortete: „Ja und du? Hast du mich nicht auch angelogen, als du in der Grube warst?“

Nach langem Hin und Her beruhigten sie sich wieder und der Diener des Pfarrers versprach, dass er die zwei Groschen bezahlen werde, wenn sie sich das nächste Mal treffen würden. Und so gingen sie beide zufrieden ihrer Wege und die Jahre verstrichen abermals ohne dass einer vom anderen etwas hörte.



Jahreszeiten vergehen

© 09 / 29

Violine

Patrick Huck

© 2010 Edition Patrick Huck

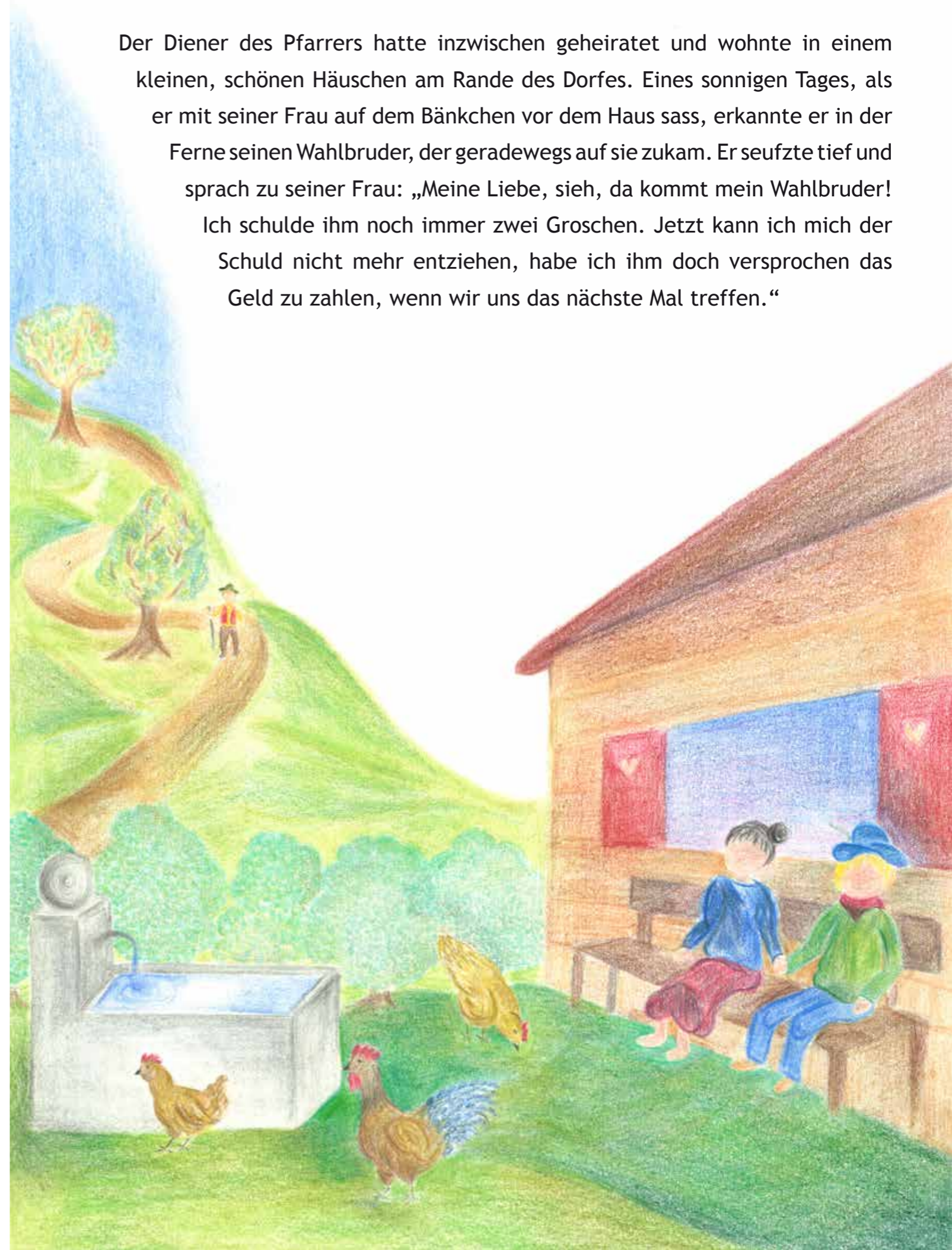
1 Ruhig

mp

5

10 *cresc.*

Der Diener des Pfarrers hatte inzwischen geheiratet und wohnte in einem kleinen, schönen Häuschen am Rande des Dorfes. Eines sonnigen Tages, als er mit seiner Frau auf dem Bänkchen vor dem Haus sass, erkannte er in der Ferne seinen Wahlbruder, der geradewegs auf sie zukam. Er seufzte tief und sprach zu seiner Frau: „Meine Liebe, sieh, da kommt mein Wahlbruder! Ich schulde ihm noch immer zwei Groschen. Jetzt kann ich mich der Schuld nicht mehr entziehen, habe ich ihm doch versprochen das Geld zu zahlen, wenn wir uns das nächste Mal treffen.“



Nach kurzem Überlegen fuhr er fort: „Schnell, Weib, lass uns ins Haus gehen. Ich leg mich hin und du deckst mich mit einem Linnen zu. Sobald er kommt wirst du weinen und wehklagen und sagen, ich sei gestorben. Wenn er dies sieht, wird er bestimmt wieder umkehren und uns für immer in Ruhe lassen.“

Und so machten sie es. Der Mann legte sich auf den Rücken und faltete die Hände. Da klopfte schon der Wahlbruder an die Tür. Die Frau trat mit traurigen Augen hinaus. Der Wahlbruder sprach zu ihr: „Sei gegrüsst, edle Frau, wohnt in diesem Haus mein Wahlbruder, des Popen Knecht?“ Die Frau antwortete ihm jammernd: „Ja, so ist es! Doch, oh weh, ich Ärmste, sieh selbst, was mein Herz nicht fassen kann, er ist tot.“

„Ruhe er im ewigen Frieden, mein bester Freund“ erwiderte da der Wahlbruder. „Wir waren ein Herz und eine Seele. Gemeinsam haben wir gearbeitet und erfolgreichen Handel getrieben. Edle Frau, lass mich hier bleiben, ich kann meinen geliebten Bruder nicht im Stich lassen und werde ihn auf seinem letzten Weg begleiten!“



Die Frau wollte ihn davon abbringen und sagte, es gehe bestimmt noch lange bis das Begräbnis stattfinden könne, und er habe doch bestimmt keine Zeit zu warten. Aber der andere blieb standhaft: „Im Namen Gottes! Ich werde hier bleiben und werde eigenhändig die Blumen auf seinem Grabe pflanzen!“

Wehklagen

11 / 30

Violine

Patrick Huck

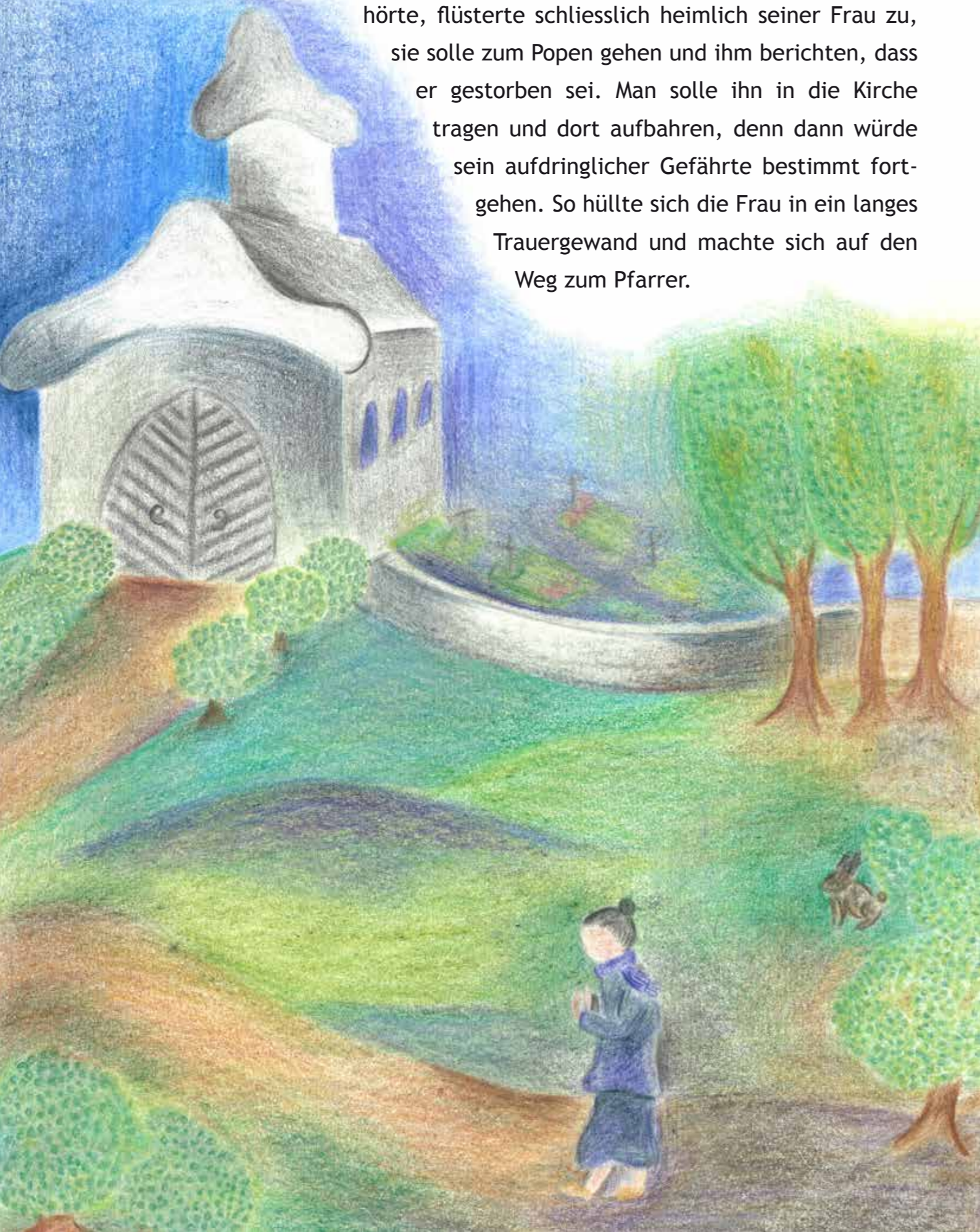
© 2010 Edition Patrick Huck

1 Traurig
mp

7 mf

13

Der scheinbar Tote, der das Gespräch der beiden mit-
hörte, flüsterte schliesslich heimlich seiner Frau zu,
sie solle zum Popen gehen und ihm berichten, dass
er gestorben sei. Man solle ihn in die Kirche
tragen und dort aufbahren, denn dann würde
sein aufdringlicher Gefährte bestimmt fort-
gehen. So hüllte sich die Frau in ein langes
Trauergewand und machte sich auf den
Weg zum Pfarrer.



Mit schweren Schritten

© 13 / 31

Violine

Patrick Huck

© 2010 Edition Patrick Huck

1 Schleppend

mp

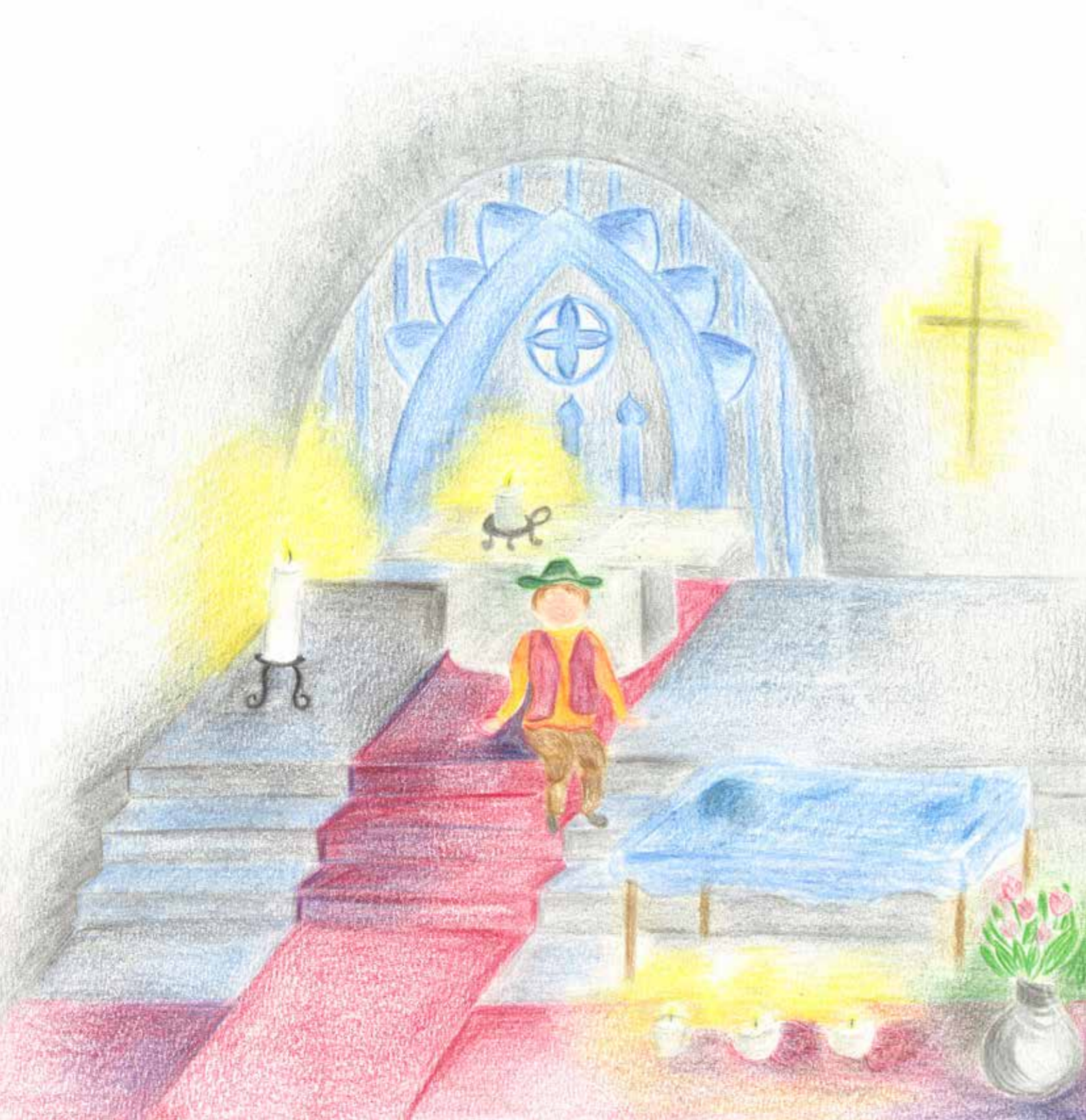
6

11

Ansichts-
Exemplar

Kurze Zeit später erschien der Pfarrer mit einigen Gehilfen. Sie legten den vermeintlichen Toten auf eine Bahre und trugen ihn alle gemeinsam in die Kirche, wo am nächsten Tag die Beerdigungszeremonie stattfinden sollte.

Als der Verstorbene aufgebahrt war, verliessen der Pfarrer und seine Gehilfen die Kirche. Der Wahlbruder jedoch sagte, er wolle seinen verstorbenen Freund hier nicht alleine zurücklassen. Er wolle hier bleiben und Wache halten in den langen Stunden der Nacht.



Im Schein der Kerzenflamme

© 15 / 32

Violine

Patrick Huck

© 2010 Edition Patrick Huck

1 Träumend

mp

5

9

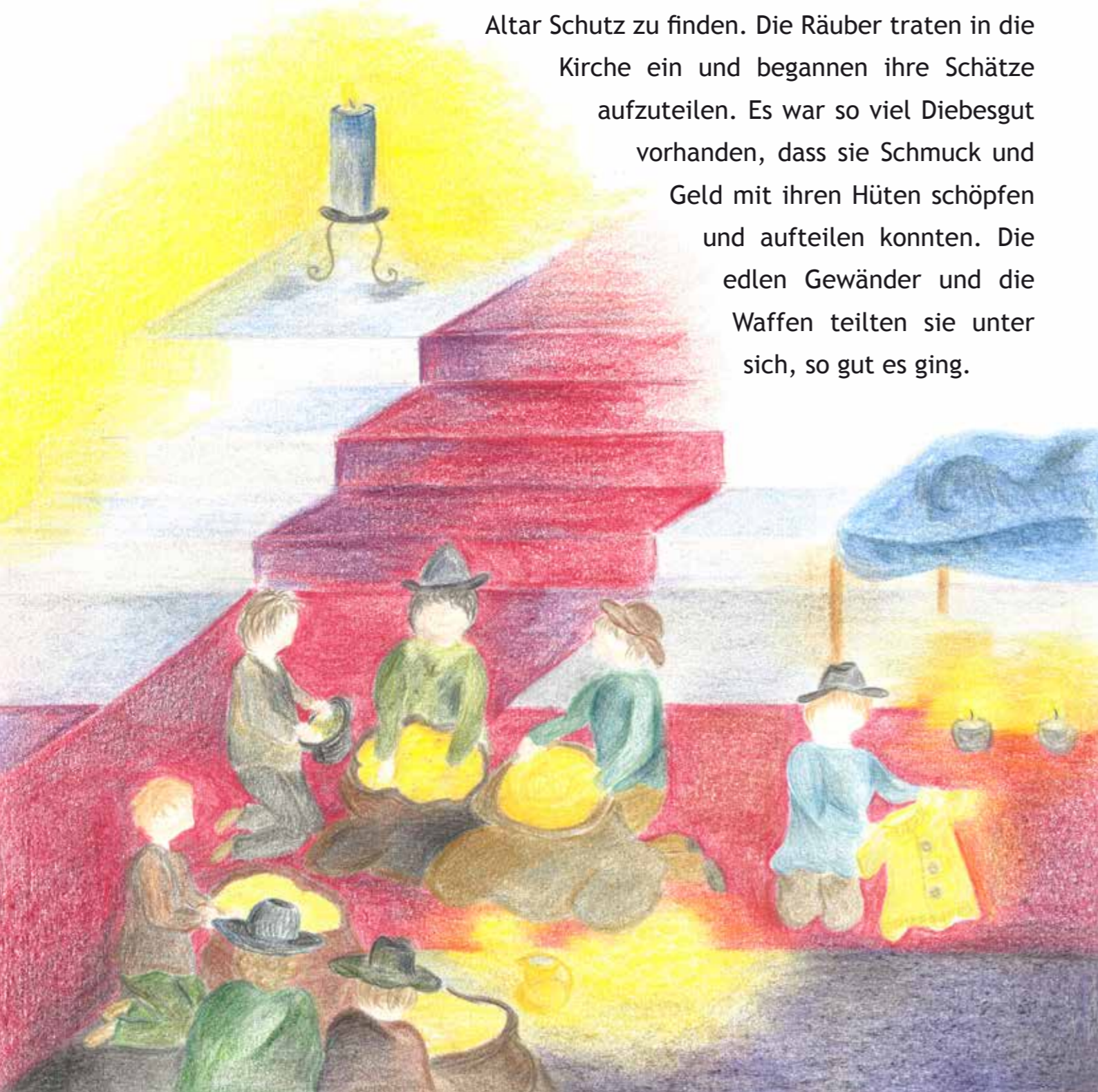
mf

Ansicht
Exemplar

In derselben Nacht zogen etliche Räuber durch das Dorf. Diese hatten zuvor ein Schloss geplündert und dabei viele wertvolle Schätze, Kleider und Waffen erbeutet. Zufällig bemerkte einer der Räuber, dass in der Kirche Licht war und so sagte er zu den anderen: „Lasst uns in die Kirche gehen, da ist es warm und hell. Dort können wir in Ruhe unsere grosse Beute unter uns aufteilen.“

Sowie der Wahlbruder, der Wache hielt, die grimmigen Gesellen nahen sah, wurde ihm Angst und Bange. Doch mit einer flinken Bewegung gelang es ihm, hinter dem

Altar Schutz zu finden. Die Räuber traten in die Kirche ein und begannen ihre Schätze aufzuteilen. Es war so viel Diebesgut vorhanden, dass sie Schmuck und Geld mit ihren Hüten schöpfen und aufteilen konnten. Die edlen Gewänder und die Waffen teilten sie unter sich, so gut es ging.



Dunkle Gestalten

© 17 / 33

Violine

Patrick Huck

© 2010 Edition Patrick Huck

1 Mit Gewicht

f

7

13

19

 A musical score for violin, consisting of three staves of music. The first staff starts with a treble clef, a 3/4 time signature, and a key signature of one flat. The music begins with a forte dynamic marking 'f'. The score includes various musical notations such as eighth notes, quarter notes, and rests. The second and third staves continue the melody. The page number '17 / 33' is visible in the top left corner.

Ansicht
Exemplar

Als sie nun ihre Beute mit den ganzen Kostbarkeiten untereinander aufgeteilt hatten, waren soweit alle zufrieden. Aber es blieb ein Säbel übrig, und da einige Räuber vermuteten, dass es ein ganz besonderer Säbel war, wollten ihn alle besitzen. Schliesslich nahm der Anführer den Säbel in die Hand, sprang auf und sagte: „Lasst uns sehen, ob dieser Säbel wirklich so gut ist, wie ihr behauptet. Wenn es möglich ist dem toten Bengel da mit einem Schlag den Kopf abzuschlagen, dann wissen wir zweifelsfrei, dass der Säbel sehr wertvoll ist!“ Entschlossen schritt er hin zur Bahre, doch in diesem Augenblick richtete sich der Scheintote auf und rief laut, dass es nur so hallte in den Kirchenmauern: „Geister der Verstorbenen! Wo seid ihr?“ Und sein Wahlbruder hinter dem Altar erwiderte: „Hier sind wir. Wir kommen dir alle zu Hilfe, verlass dich auf uns!“ Als dies die Räuber hörten, bekamen sie einen gewaltigen Schrecken. Der Anführer warf den Säbel weit von sich, und alle Übrigen liessen all ihre Schätze liegen und flohen so schnell wie möglich, ohne sich nur ein einziges Mal umzusehen.



Auf und davon!

© 19 / 34

Violine

Patrick Huck

© 2010 Edition Patrick Huck

1 *Hastig*

f

4

7 1. 2.

Ansicht
Exemplar

Nachdem die Räuber so weit gerannt waren, dass sie sich sicher fühlen konnten, hielten sie an und der Räuberhauptmann sprach: „Ach, Brüder! Über Berg und Tal sind wir gegangen, durch wilde Wälder gezogen, haben manchen Kampf erlebt und viele Schlösser und Festungen erstürmt. Es schien, als würden wir keine Angst kennen. Doch nun fürchten wir uns vor Toten und Gespenstern! Ich frage euch, gibt es einen wirklich mutigen Kerl unter uns, der es wagt zur Kirche zurückzukehren und nachzusehen, was in der Kirche vorgeht?“ Ein erster sagte: „Ich gehe da nicht hin!“ Ebenso ein zweiter sprach: „Ich werde nie mehr einen Fuss in diese Kirche setzen!“ Und ein dritter meinte sogar: „Lieber kämpfe ich mit zehn Lebenden als mit einem Toten!“ Doch schliesslich fand sich doch ein Kühner, der bereit war zur Kirche zurückzukehren, um nachzusehen.



Mutigen Schrittes

© 21 / 35

Violine

Patrick Huck

© 2010 Edition Patrick Huck

1 Schnell aber gewichtig

f

6 *mf*

11

Ansicht
Exemplar

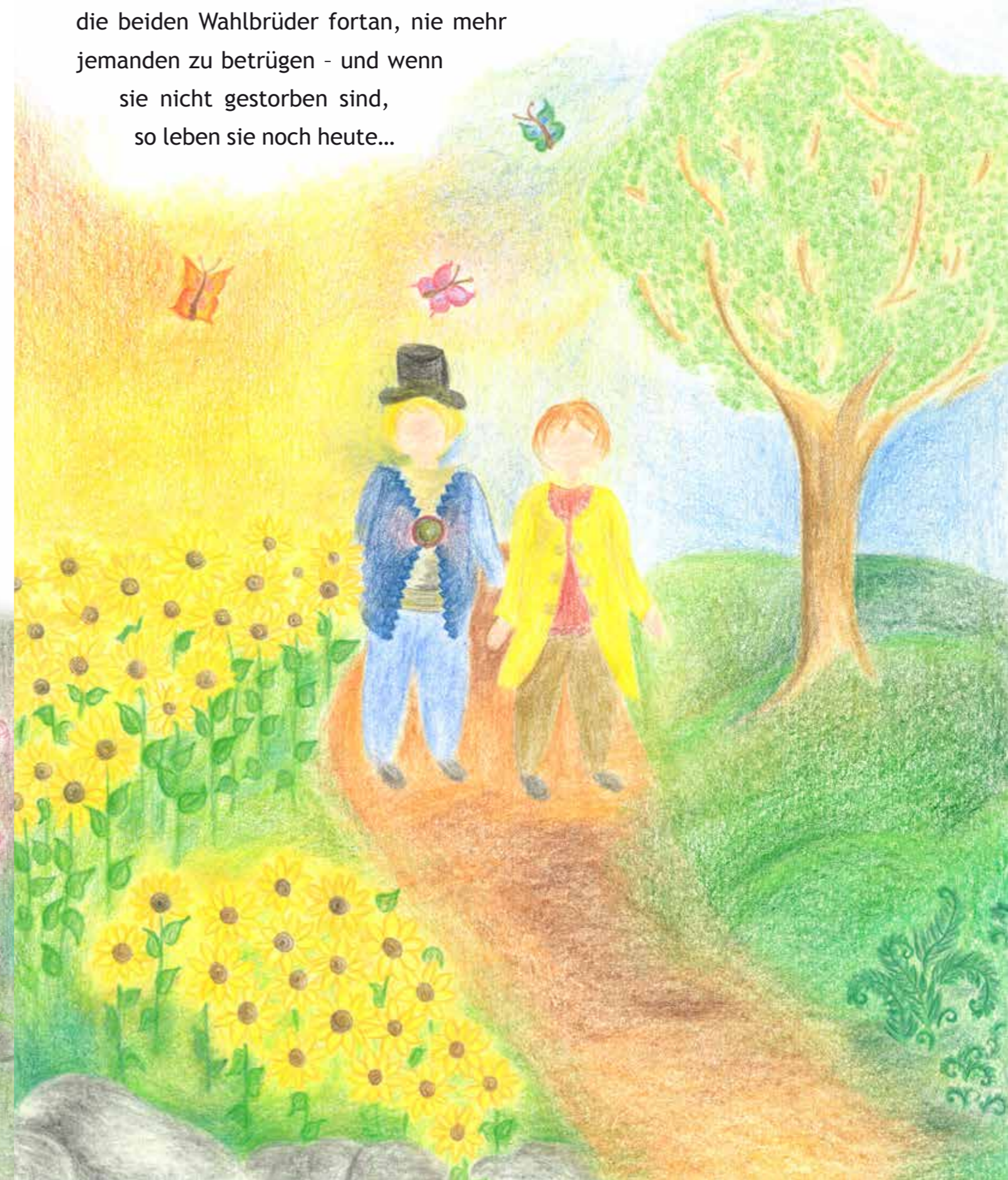
Der wagemutige Räuber ging zum Friedhof zurück und schlich leise unter das Kirchenfenster um zu lauschen. Drinnen hatten die Wahlbrüder soeben alles Geld, alle Kleider und Waffen der Räuber aufgeteilt. Doch nun begannen sie wieder zu streiten wegen den zwei Groschen. Der Räuber, der unter dem Fenster stand, konnte gerade noch hören: „Wo bleiben meine zwei Groschen? Ich will sofort meine zwei Groschen!“ Sie hätten sich fast geprügelt, doch auf einmal sah der Schuldner die Pelzmütze des Räubers. Blitzschnell langte er aus dem Fenster, packte die Mütze, warf sie seinem Wahlbruder vor die Füße und rief: „Hier hast du deine zwei Groschen!“ Entsetzt stolperte der Räuber vom Fenster weg und rannte, so schnell er konnte zu seinen Gefährten zurück. Dort angelangt, rief er: „Brüder, danken wir

Gott, dass wir mit unserem Leben davon gekommen sind! Wir konnten das Geld mit Helmen verteilen, nun aber sind alle Toten auferstanden, und es sind ihrer so viele, dass für jeden von ihnen nur zwei Groschen übrig bleiben. Für einen von ihnen reichte es nicht einmal mehr, und so rissen sie mir meine Mütze vom Kopf und gaben sie diesem, anstelle der zwei Groschen“.



Vor einer solchen Übermacht an Geistern schauderte den Räubern und sie machten sich schleunigst aus dem Staube.

Froh, mit dem Leben davon gekommen zu sein, versuchten die beiden Wahlbrüder fortan, nie mehr jemanden zu betrügen - und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute...



Ebenso von Patrick Huck erhältlich:

Aus der Manege

Zirkusklänge für Streichquartett oder Streichorchester

Bratsche auch als 3. Violin-Stimme

Erschienen im Nepomuk Verlag, Schweiz

MN 12056 ISMN M-500009-273-5



Aus der Heftbesprechung von Schott Music GmbH&Co KG:

- Die kurzen und prägnanten Stücke bieten schmissige Melodien, kernige Rhythmen und einen hohen Unterhaltungswert.
- Qualitativ hochwertige zeitgenössische Stücke, die sowohl pädagogisch durchdacht als auch musikalisch wirkungsvoll sind.
- Patrick Huck gelingt das Kunststück, stets übersichtlich in der musikalischen Struktur und konturenreich im Zusammenwirken der vier Streicher zu schreiben. Seine „Zirkusklänge“ leben vom kraftvollen und reaktionsschnellen Zusammenspiel des Quartetts und vom gestalterischen Willen.

Zahlreiche weitere Ensemble- und Orchesterstücke für verschiedenste Besetzungen sind erhältlich unter:

www.patrickhuck.ch

Alle Musikstücke mit Hörausschnitt

Das vorliegende Musikheft beinhaltet neben Geigen- und Klaviernoten zahlreiche farbige Illustrationen zum geschriebenen Märchentext, sowie eine Hör- und Übungs-CD.

Die Musik

Die Musikkompositionen untermalen teils in melodösen Bögen und weichen Harmonien, dann wieder in heiteren und aufgestellten Rhythmen das Geschehen des Märchens. Sie sind in die jeweilige Stimmung der Geschichte eingebettet und allesamt in der 1. Lage spielbar. Somit sind die Stücke bestens geeignet für Kinder aus der Unterstufe.

Die CD

Die im Heft enthaltene CD gilt im ersten Teil als eigentliche Hör-CD, in dem das Märchen zusammen mit der Geigen- und Klaviermusik gehört werden kann. Im zweiten Abschnitt befinden sich die Klavierbegleitungen der Lieder für das aktive Musizieren mit dem eigenen Instrument.

Die Geschichte

Das serbische Volksmärchen erzählt von zwei liebenswürdigen Schelmen, die es meist nicht so genau nehmen mit der Ehrlichkeit, sich aber dennoch irgendwie zu mögen scheinen. Eine unterhaltsame Geschichte, die ihre Leser und Zuhörer zum Schmunzeln bringt und schliesslich zu einem erstaunlichen Ende führt.

Tipp

Das Heft lässt sich bestens als Vorlage für eine konzertante Aufführung mit Märchenlesung verwenden. Wer dabei eine ganz besondere Märchenstimmung hervorzaubern möchte, wird mit stimmungsvollem Licht, schlichten Kulissen und einfachen Kostümen die Darbietung zu einem berührenden Theatererlebnis für alle machen können.



Auf ein herzhaftes und freudiges Musizieren!

Patrick Huck